

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 38 (1912)
Heft: 4

Artikel: Dübendorf, Flugfeld
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-444394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kaiserbesuch in spe!

Ach, was soll man in den Tagen
Froher Hoffnung alles sagen?
Kommt der Wilhelm? Kommt er nicht?
Ziemlich schwierig ist die G'sicht!
Der Manöver gibt's dann viele,
Nicht nur beim Manöverspiele!
Wer ein „Reisekaiser“ war,
Muß auch in die Schweiz — 's ist klar!

Vorher spielt — ich sag's mit leiser
Stimme — Großpapa der Kaiser,
Selbst der Dreibund — sieh mal hin! —
Steht beim Wieglein in Berlin.

Heut' schon geht's an's Putzen, Säubern!
Denn ein „wildes Land“ von Räubern
Wie einst Bismarck hat gemeint,
Ist die Schweiz doch nicht,— wie's scheint!
Wenn auch unser Präsidente
An Gehalt kriegt (nicht an Rente!)
Stündlich zwei Franks fünfzig blos,
Geht die Sache doch famos!

Oestreich und Italien — beide
Götti sind im Feierkleide
Und der Kanzler sagt: en fin!
Liebe! — Eintracht! — Gäng wie gäng! -ee-

Um dem Herrscher was zu bieten,
Der vom Fritz stammt samt dem Ziethen,
Arrangiert vielleicht ihm Bern
Eine Bärenhatz recht gern,
Scherl schickt hundert Schmok-ing-Knaben
Schleunigst nach dem Bärengraben,
Und wer diesen sonst geziert,
Wird im „Bernerhof“ serviert!

Vom Wetter.

Im Sommer neunzehnhundertfünf
Tat man nns prophezein:
Der Winter werde furchterlich,
Und früh und lange sein,
Der Eine sprach: „Die Schwabenschaar
Verließ uns gar so bald,
Der Maulwurf gräbt sich tief in's Land,
Es wird sibirisch kalt!“

Ein anderer schrieb: „Das Bienenvolk,
Stopft alle Nüzen zu!“
Durch manchen armen Menschenleib
Ging schon ein fröstelnd „Huh!“
Die Hausfrau strickte warme Strümpf'
Auch Leibchen für die Brust,
Holz-, Finkenhändler, Kohlemann,
Die kälteren vor Lut!

Schon ist es Ende Januar
Wo aber bleibt das Eis?
Der Winter streikt, er lacht uns aus
Und macht uns gar nichts weiß.
Der Schlitten und der Schlittschuh ist
Noch gänzlich unberührt,
Und wer auf Skisport sich gefreut
Ist elend angeführt.

Von New-York kam zwar Drahtbericht:
„Die Kälte welle naht.“
So wandern wir denn hoffentlich
Bald auf gefrorenem Pfad,
Tritt wieder Pfützderwetter ein,
Doch man versinkt im Schmutz,
Dann aber ist der Winter zwölfs
Und kein Prophet was nutz.

In München, der schwarzen Blockhierstadt, ist ein neues Amüsier-
lokal, die Bonbonnière, eröffnet worden. Ein Tragikomödien-
dramaturg, dessen Rechtsanwalt einfach „Puppe“ ist, lebt seither in dem Sa-wahn,
daß diese Bonbonnière eine durch einen kleinen Druckfehler entstellte, aber
nichtsdestoweniger bemerkenswerte Ehrung des germanischen Kaisers, Ferd.
Bonn, darstellen soll, sintel nicht jeder bessere Mime, nicht einmal der
doch gewiß Ernst zu nehmende Possart, gleich ein Denkmal wie Kainz
haben kann; es wäre denn, er haue sich selber schnell aus.

Frau Toselli soll Tante Eulalia wegen illoyaler Schmuckkonkur-
renz haben verklagen wollen. Einzig aus diesem Grunde hat die gute
Eulalia auf die Herausgabe ihres Ichs verzichtet und die schon
gespannt gewesene Welt kann wie König Alfons mit langer Nase
abziehen.

Aus einem Schulaufsatze.

Der Mensch kann es weit bringen. Sogar bis zum Reichskanzler.
Alle tausend Jahre ereignet es sich, daß er dann der „Eiserne“ genannt
wird, während die andern unter eisigem Schweigen dosieren und aus ge-
panzter Faust zerbrechliche Vasen entgegennehmen müssen, wenn sie es
nicht vorziehen, im Süden zu dolce far nienteln.

Angewandte Astronomie.

Siehst Du, Klara, da oben gerade über uns erblickt man den von
fünf Sternen gebildeten Wagen!

Ich finde es wenig taktvoll, Karl, mich an das Auto zu erinnern,
das Du mir nicht gekauft hast!

Kleines Missverständnis.

Direktor eines Stellenvermittlungsbureaus für Artisten: „Was, — Sie
wollen ein Engagement als Kontorsionistin und können nicht mal auf
den Kopf stehen?“ „Aber ich habe doch schon zwei Jahre auf einem
Kontor gearbeitet!“

Zur Gefrierfleischfrage.

Walossowitsch der Russ
Erforcht Siberien aus,
Und bei den nordischen Stämmen
Fühlt er sich wie zu Hause.
Das Nordlicht glänzt am Himmel
Der Wind pfeift bissig kalt,
Da macht der kühne Forscher
Vor einer Hütte Halt.
Bald saß er an der Tafel
Ein Braten rückte an,
Der war goldgelb und knusprig
Und roch nach Walfischtran.
Der Forscher aß wie einer
Der eben hungrig ist
Und fragt dann: „Samojede,
Was war das für ein Bieß?“
„S war feinstes Mammuthkeule!“
Engegne der Wirt.

„Die sich viel tausend Jahre
Im Eis hat konserviert.“
„Hoch lebe das Gefrierfleisch!“
Walossowitsch rief's laut,
Und kaufte ein Extramöckli
Für Vera, seine Braut.
Die schrieb postwendend wieder:
„Das war ein feiner Schleck,
Schick uns gleich 50 Kilos
Gefrorene Mammuthspeck!“
Nun frag ich, Bundesväter,
Euch mit bescheidnem Sinn:
Erlaubt ihr es nicht gütigst
Auf blozes Zusehn hin,
Daz man im Schweizerländchen
Gefrier-Mammuth genießt,
Und Mammuthrüsselbrat,
Und Mammuthwürstli ist!“

Lux.

Dübendorf, Flugfeld. Bei den letzten Flugversuchen ist ein Schüler aus beträchtlicher Höhe glücklicherweise auf einen weichen Mist gefallen. Er trug einen blau-schwarzen Sportanzug. Von den herbeigeeilten Neugierigen rief einer aus voller Kehle: „Dä chunnt bimeid usem tüttle Riichstag!“

uflot.

Entgleistes Kompliment.

Wo sind Sie jetzt tätig, mein Fräulein?
Im Zoologischen Institut.

So, so! Da hätten Sie mit Ihren An-
lagen eigentlich längst hingehört.

Rägel: „Ieh händer ämel au wieder Aläz
zum Bläfffe seihfa ufer Pahnhofstrugg
une, es ging ja perle nüd, wenn Ihr nüd
ä so gschid würid zueluege.“

Chueri: „Ihr märid die Erst, wo ging
go gaffe, wenn Ihr ä so näch chontid
zum Gländer zue, daß Ihr abegäschid,
närd mit Euerer Locomobillallie ist jää
näud guet mögli.“

Rägel: „Wenn die zwö Bruggen und d'
Schifpi und alls gmacht ist, mach's am
End ä so ä noblichi Gattig, daß si eufer-
ein muß sundigalege zum Feilha und
säb muess mer si.“

Chueri: „Säb ist nüd nötig. Ihr passet
in Euerem Grust mindistes no so guet
zu dere neumödige Gegeb, wie 's alt
Wäiehus, wo s' ieh länd lo stäh. Det
fehlt nu no, daß s' uf der einte Stien
en Geifstal und uf dr andere en Chün-
gelfstal ahentid.“

Rägel: „Ich bi ja gwüß nüd verdraue
wege mine neumödigen Uichta, aber da
muß sogar d' Rägel iäge, daß das ä
Boekieride ist, ä so en alte Flaz welle
vorschweine und z'miht i dene neue Gi-
bäuerem ina la stäh.“

Chueri: „Ich hän alliwi no ä heimlichi
Hofnig għa, es għet iāmol däboc, wo
s' mit jāber Maħċina de ħoġġ abġaqet
ħand davorzue — es wär zu schön ge-
wesen, hejks i d'heilige Għschrift.“

Rägel: „Erstes stäh das nüd i dr Bibl
und zweites wäreder ä na welle mache,
daß Ihr vo jābem Abstinenzlerpaxar is
Tagħblat tha werbed, wo deit Grilene
Heinrich ä so ä Primareklame gmacht
hät.“

Chueri: „Moled Ihr ämol ä Serie Bibel-
sprich ufer Guere Ġmileschirme ane, Gu
bringi'r sowieso, Ihr find bin Abstinen-
zere gar guet aktidet mit Euerem Näsli.“